

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

275 (24.11.1922)



# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger zugestellt 2.50 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 2.95 M.; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruhern Abgaben abgeholt 2.15 M. monatlich. Einzelnummern 10 M. Ausgabe: Berlags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Kaiserstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 125; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 22.-M. auswärts 27.-M. Die Anzeigensätze 80.-M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Anzeigenschluß 8 Uhr vormittags, für spätere Aufträge nachmittags zuvor.

### Die neue Reichsregierung

**Heute Erklärung der Regierung und politische Aussprache im Reichstag**  
Berlin, 23. Nov. Die Reichsregierung hat in ihrer heutigen Sitzung am Nachmittag nach längeren Beratungen der vom Reichskanzler vorgelegten Regierungserklärung zugehört. Inmitten nach der Eröffnung der morgigen Reichstags-Sitzung wird der Reichskanzler Cuno die Regierungserklärung abgeben. Es ist beabsichtigt, darauf eine zweitägige Pause einzulegen, während welcher die Fraktionen über ihre Stellungnahme zur Regierungserklärung beraten werden. Nach der Pause wird die politische Aussprache durch den Redner der Sozialdemokraten eröffnet werden, worauf dann eine achtstündige Pause der Beratungen des Reichstags der neuen Regierung Gelegenheit geben soll, sich in ihre Geschäfte einzuarbeiten.

Berlin, 23. Nov. (Priv.-Tel.) Das Kabinett Cuno ist jetzt mit Ausnahme des Postens des Wiederaufbauministers, der vorläufig wohl offen bleibt, voll besetzt. Es wird heute nachmittags in einer Sitzung über die Erklärung beraten, mit der der neue Reichskanzler morgen nachmittags um 2 Uhr vor dem Reichstag treten wird. Reichskanzler Cuno selbst wird morgen vormittags die Parteiführer des Reichstags empfangen und dürfte ihnen bei dieser Gelegenheit bereits von dem Hauptinhalt seiner Erklärung Mitteilung machen. Daß die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft einschließlich der Bayerischen Volkspartei seiner Erklärung zustimmen werden, steht von vornherein fest, da sie ja die Parteien sind, auf die sich die neue Regierung parlamentarisch stützt. Die Verbindung zwischen der neuen Regierung und diesen Parteien ist so eng, daß man sie mit Zug und Recht als die Koalition des neuen Kabinetts und auf der anderen Seite die neue Regierung als ein Koalitionskabinett der Arbeitgemeinschaft der Mitte und der bürgerlichen Volkspartei ansprechen kann. Das sind allerdings nur etwa 200 Stimmen, über die die Regierung Cuno im Reichstag verfügt. Schon hieraus ergibt sich, daß sie, wenn sie wohl beraten ist, auf die Stellung einer allgemeinen Vertrauensfrage bei ihrer Vorstellung wird verzichten müssen, denn die Mehrheit für die Bejahung dieser Frage könnte nur durch den Eintritt der Deutschnationalen oder der Sozialdemokraten zustande kommen. Sich den Deutschnationalen von Anfang an anzuschließen, werden Herr Cuno und seine Kollegen keine Neigung haben und die Sozialdemokratie wird er für ein allgemeines Vertrauensvotum nicht gewinnen können, selbst wenn er wollte.

In Erkenntnis ihrer schwierigen Lage wird die neue Regierung, wie der „Vorwärts“ wissen will, auf ein positives Vertrauensvotum verzichten. Sie will sich mit einer Billigungsformel begnügen, die das Wort „Vertrauen“ nicht enthält und auch der Sozialdemokratie ihre Zustimmung erteilt, die in einer Parteiführerbesprechung heute vormittags gesucht werden soll. In einer nehmständigen Sitzung am gestrigen Nachmittag beschloß die sozialdemokratische Fraktion mit der Zustimmung des neuen Kabinetts, die allgemeine Mithimmung herbeizuführen. Es ist dem gestrigen Warte zufolge sicher, daß die Fraktion nicht daran denke, einer positiven Vertrauensformel zuzustimmen. — Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ist in den Kreisen der bürgerlichen Mitte beabsichtigt, einen Antrag einzubringen, der die Erklärung der Reichsregierung und den Inhalt der Note vom 13. November billigt.

### Vor wichtigen Entscheidungen der Reparationskommission

Paris, 23. Nov. Die Reparationskommission wird morgen nachmittags eine amtliche Sitzung abhalten. Die Tagesordnung ist sehr umfangreich. Außer Angelegenheiten zweiter Ordnung wird die Frage der deutschen Goldlieferungen behandelt werden, deren Besprechung bereits in der vorigen Woche begonnen wurde.

Rom, 23. Nov. Mussolini erklärte in Lausanne den italienischen Journalisten, er habe sich überzeugt, daß Deutschland zahlen könne. Deshalb müsse Deutschland auch zahlen und Italien verzichte auf seinen Centesimo. Die Premierminister der Entente würden zwischen dem 5. und 10. Dezember in Paris eine Konferenz über die Reparationen abhalten. Weiter wiederholte Mussolini, daß die Reparationen und die interalliierten Schulden in Vercelli als Einheitsproblem behandelt werden müßten.

Paris, 23. Nov. Der schiedliche Ministerpräsident Benedetti erklärte einem Redakteur des „Echo national“ über die Reparationsfrage, vor einem Jahr hätte man in der Reparationsfrage noch klar sehen können, heute sei dies nicht mehr möglich. Allein die Konferenz von Brüssel könne noch etwas bringen, aber was? Die Ernährungsnotlage in Deutschland sei gewiß eine Tatsache, daneben sei sie aber auch eine Tatsache, die eine Wartezeit erforderlich mache, an deren Ende man nicht sicher sei, etwas anderes als eine Enttäuschung zu erleben. Die Stabilisierung der Mark sei dringlich und möglich, wenn die Alliierten gegenüber Deutschland einig seien.

### Die neue Erhöhung der Eisenbahntarife

Berlin, 23. Nov. Die Reichsbahn erhöht zum 1. Dezember die Güter- und Fuhrtarife um 150 Prozent, die Personentarife um 100 Prozent.

### Clemenceaus Hezreise nach Amerika

Paris, 23. Nov. In seiner Rede, die er in New York in der Metropolitan hielt, sagte Clemenceau nach einem Savasbericht u. a., er sei ohne Mission gekommen. Die Amerikaner behaupteten, Frankreich sei militaristisch und imperialistisch, dabei sei es seit Menschengedenken zweimal überfallen worden. Der Waffenstillstand habe automatisch geschlossen werden müssen, als Deutschland die 14 Punkte des Präsidenten Wilson annahm, da diese die Kriegsziele der Alliierten, d. h. sowohl der Amerikaner wie der Franzosen darstellten. Aber wenn die Franzosen gewußt hätten, daß vier Jahre später die versprochenen Garantien nicht immer nicht vorhanden sein würden, wären sie bis nach Berlin marschiert. Schon am Waffenstillstandsabend habe er empfunden, daß England nicht mehr mit den Franzosen zusammengehen wolle und die Amerikaner hätten sie auch verlassen. Sie hätten die wirtschaftliche Solidarität gebrochen, weil sie glaubten, in Deutschland und in Ostland Absatzmärkte zu finden. Ich glaube, daß wir ein Recht auf Garantien haben, die eine weitere Invasion verhindern. Wissen Sie, daß die Deutschen Kanonen zu Hunderten bauen? Haben Sie vergessen, was die Preußen nach Jena getan haben? Es ist uns eine gute Grenze garantiert worden; man hat sich dazu verpflichtet, man hat sie uns versprochen. Wir haben sie nicht bekommen. Lloyd George sagte, Amerika habe dasselbe Versprechen gegeben und es ebenso nicht gehalten. Ich habe Lloyd George eines Tages direkt gefragt: Ich möchte den Rhein haben, und ich gab ihm eine schärfliche Darlegung meiner Gründe. Zwei Tage später sagte er mir: Wenn Sie auf den Rhein verzichten wollen, so werde ich Ihnen andere Garantien schaffen. Ich verspreche Ihnen, daß ich bei Wilson mein Bestes tun will, um dies auch von ihm zu erreichen. Wilson sagte sehr verständlich, er wolle dem keine Zustimmung geben, aber die Angelegenheit unterliege natürlich der Genehmigung durch den Kongreß. Außerdem bedeutet die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten der Ansicht Wilsons sich nicht angeschlossen haben, nicht, daß das Versprechen nicht hätte gehalten zu werden brauchen.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington hat Senator Borah die Rede Clemenceaus in der New Yorker Metropolitan-Ober als beleidigend, als unehrlich und als jeder positiven Note beraubend, Senator Dillworth erklärte, die Rede gefalle ihm nicht. Senator Lodge lehnte eine Aufheuerung ab.

### Die Konferenz in Lausanne

Lausanne, 23. Nov. Über die Verhandlungen der heute gebildeten Unterkommission des ersten Ausschusses wurde heute abend ein Communiqué ausgegeben, das außer den Namen der Mitglieder nur mitteilt, daß der Interzessionen zwei bulgarische Delegierte, nämlich Oberst Kollif und Ingenieur Worschhoff teilnehmen wird. Präsident des Untersuchungsausschusses ist der französische General Wegand.

Über die von den türkischen Delegierten in der ersten Kommission vorgebrachten Forderungen erzählt man:

Die Türkei fordert 1. die Wiederherstellung der Grenzen von 1913; 2. den Einfluß des Bahnhofs Adrianopol-Batragais in diese Grenze; 3. die Entmilitarisierung einer Zone zu beiden Seiten der Maritimgrenze unter voller Wahrung der türkischen Souveränität. Über die türkischen Einzelheiten soll eine besondere Kommission entscheiden; 4. einen bulgarischen Verlehrs-zugang längs der Maritima, über den auch eine besondere Kommission bestimmen wird; 5. Abkündigung in Westtraktaten.

### Ein Laib Brot 220 Mark

Eine große Brotpreiserhöhung dürfte bevorstehen, da die Reichsbrotstelle im Einvernehmen mit der Reichsregierung die Mehlpreise stark erhöhen wird. Das Roggenmehl steigt von 4000 auf 13000 M., das Weizenmehl von 4250 auf 14000 M., das Schrot in gleichem Ausmaß. Das muß natürlich eine gleichgroße Erhöhung der Brotpreise zur Folge haben, zumal da auch die sonstigen Unkosten der Bäder inzwischen gestiegen sind. Man wird mit einem Brotpreis von 220 M. rechnen müssen, der in etwa 14 Tagen in Kraft zu treten hätte. — Wenn man dazu übergeht, die Landwirte in Goldwährung auszusahlen, so ist der Antrag unserer Partei, die Löhne der Arbeiter ebenfalls in Goldwährung auszusahlen, nur zu gerechtfertigt.

### Die Erhöhung der Beamtenbezüge

Wie gemeldet wird, haben die Besoldungsverhandlungen zwischen der Regierung und den Spitzenorganisationen der Beamten das Ergebnis gehabt, daß ab 16. Nov. der prozentuale Feueranzuschlag zu Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzuschlag von 49 auf 120 Prozent erhöht und der Franzosenzuschlag verdoppelt wird. Damit erhöhen sich die Gesamtbezüge der Beamten ab 16. November auf 48 Prozent. Die Regierungsvorlage wird dem Kabinett und dann dem gesetzgebenden Körperschaften zugehen. Der Reichstag wird sich mit ihr nicht sofort befassen können. Man hofft deshalb, daß das Reichsfinanzministerium inzwischen schon Verträge auf das neue Abkommen oder auf das Gegenangebot den Beamten zukommen lassen wird. In der Verhandlung wurde den Organisationen zugesagt, daß eine Regelung der Sonderzulagen für Beamte in besonders teuren Orten möglichst bald erfolgen soll. Augenblicklich erhalten Beamte in etwa 44 großen Städten wie Berlin, Hamburg, Köln, Essen, Ludwigshafen u. a. einen überprozentigen örtlichen Sonderzuschlag zum Grundgehalt, Ortszuschlag und den Kinderzulagen. Die Organisationen sind mit der prozentualen örtlichen Sonderzulage nicht einverstanden, um so mehr, als die Arbeiterschaft in besonders teuren Orten durch eine entsprechende Erhöhung des Stundenlohnes in dieser Hinsicht weit besser gestellt ist. Weiter haben in dieser Sache schon mehrere Besprechungen stattgefunden, aber noch keine hat ein befriedigendes Ergebnis gehabt.

### Der Sieg der englischen Arbeiterpartei

Die britische Arbeiterpartei hat bei den Parlamentswahlen einen großen Sieg errungen. In dem vergangenen Parlament hatte sie 74 Vertreter, in das neue zieht sie fast doppelt so stark, mit 138 Abgeordneten, ein. Sie ist nach den Konservativen die zweitstärkste parlamentarische Partei geworden und ist allein bedeutend stärker als die beiden liberalen Parteien zusammen. Vor zwanzig Jahren noch eine kleine Gruppe, die die größte Mühe hatte, die Arbeiter aus der politischen Gefolgschaft der politischen Parteien loszulösen oder sie aus dem Schafe der Gleichgültigkeit aufzurütteln, ist heute zu einer Massenpartei geworden, die innerhalb fünf Jahren ihre Gefolgschaft verdoppelt hat, ist zu einer parlamentarischen Macht geworden, mit der jede Regierung rechnen muß. Könnte man annehmen, daß sich im kommenden Herbst ihre Entwicklung nicht verlangsamten werde, dann würde sie bei den nächsten Wahlen, sogar bei dem heutigen verrotteten Wahlsystem, dem die Konservativen diesmal so viel zu verdanken haben, zu der Mehrheitspartei des großen Reichs werden. Diese Annahme ist aber gar nicht unwahrscheinlich. Das neue Parlament ist nicht danach beschaffen, daß man von ihm erwarten könnte, es werde vermögen, die imperialistische Politik und ihre Folgen, Arbeitslosigkeit, Massenverelendung, Kriegsgefahr zu beseitigen; und diese Politik muß zum Wachstum der Arbeiterpartei führen. Der Aufklärungs- und Organisationsapparat der Labour Party ist aber schon durch diesen Wahlsieg außerordentlich vervollkommenet, die Zahl der fähigen und zur Führung geeigneten Männer vermehrt worden und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Partei nicht nur eine wirksamere Kontrolle der ganzen inneren und auswärtigen Regierungspolitik vollziehe, sondern auch daß sie sich mit noch größerer Macht dem Aufbau und der Befestigung der Partei widmen werde.

Denn so groß und bedeutsam auch dieser Sieg ist, welchen Zuwachs er auch an Macht nicht nur für die britische Arbeiterpartei, sondern auch für das ganze internationale Proletariat bedeutet: in dem Lichte dieses Erfolges treten die Schatten mit um so schärferen Umrissen aus dem Hintergrund hervor. Es wurden auf die Kandidaten der Arbeiterpartei 4 102 425 Stimmen abgegeben. Aber diese weit über 4 Millionen Stimmen stammen aus einem Lande, dessen Bevölkerung zu drei Vierteln aus industriellen Arbeitern besteht, in dem die Gewerkschaften im letzten Kriegsjahre 5 127 308 Mitglieder hatten, und in dem — und dies ist wohl das Entscheidende — Hunderttausende, ja Millionen von Arbeitern noch heute im Heerchen der bürgerlichen Parteien marschieren und auch bei diesen Wahlen durch ihre Stimmen ihre Klassenfeinde zur Macht gebracht haben. Denn die Konservativen hätten die Mehrheit, die beiden liberalen Parteien ihre Sitze nicht in so großer Zahl erringen können, wenn das Klassenbewußtsein des britischen Arbeiters dem seines festländischen Klassengenossen ebenbürtig wäre. Das hat seine tiefen, sozialen und seelischen Gründe. Der ungeheure Fortschritt besteht darin, daß sich heute schon Millionen von britischen Arbeitern aus dieser Umstridung befreit haben und daß diese zu einer Massenarmee herangewachsene Vorhut nun über kurz oder lang die ganze proletarische Armee mit sich reißen wird. Die drei großen politischen Ziele, denen der Wahlsieg der Labour Party galt, waren: die Kontrolle der auswärtigen Politik durch die Arbeitenden; die Kontrolle der Produktion, vor allem der Eisenbahnen und der Kohlenbergwerke durch die Gesellschaft; die Abzahlung der Kriegsschulden auf die Schultern der bestehenden Klasse. Es ist keine Kleinigkeit und es ist für die schwere Krise der ganzen europäischen Wirtschaft von ungeheurer Bedeutung, daß in dem britischen Parlament eine Fraktion von fast 140 Mitgliedern der ganzen imperialistischen Politik der Nachkriegszeit einen entschlossenen und von klaren Vorstellungen geleiteten Widerstand entgegensetzt, daß in dieser mächtigsten Körperschaft der Welt nun eine große Partei wickelt, die durchdrungen ist von der Einsicht, daß der Verelendung der britischen Arbeiterklasse nur durch Revision der Friedensverträge begegnet werden kann. 600 Millionen Pfund Sterling beträgt jährlich die Summe der der britischen Arbeiterklasse auferlegten Lohnreduktionen und die Arbeitslosenunterstützung, die im Jahre ausgezahlt wird, übertrifft die Summe der Reparationen, die mit allen militärischen Nachmitteln Deutschland erpreßt werden. Aus diesen beiden grundlegenden Tatsachen wird die Arbeiterpartei die Kraft zu ihrem Kampf gegen Versailles und seine Pläne ziehen können. Wird sie in diesem Kampfe durchdringen oder wenigstens Bedeutames erreichen, dann wird die schwere Krise der europäischen Gesellschaft wenn auch nicht gehoben, so doch wenigstens gelindert werden. Wird sie aber in diesem Kampfe scheitern, dann wird sich die Krise vor allem auf für Großbritannien verschärfen und neue Millionen auf den Weg des Klassenkampfes führen und das britische Proletariat allmählich, aber sicher, zur Macht emporführen. Dann wird nicht nur in Großbritannien die Stunde des kapitalistischen Privateigentums und der auf diesem beruhenden Gesellschaftsordnung angeschlagen haben.

### Das ungerechte englische Wahlsystem

Das vollständig veraltete System der Einzelwahl mit relativer Mehrheit begünstigte diesmal im englischen Wahlsieg die Konservativen, die Partei des Herrn Bonar Law, in ganz besonderem Maße. Es erhielten nach dem am Samstag telegraphisch aus London gemeldeten Endziffern von insgesamt 14 039 082 abgegebenen Stimmen:



Konfervative	5 377 405 Stimmen und 246 Mandate
Arbeiterpartei	4 102 425 " " 138 "
Asquith-Liberale	2 800 000 " " 54 "
Lord George-Bis.	1 500 000 " " 52 "

Durchschnittlich erfüllt danach auf rund 15 500 Konfervative Stimmen, auf 28 000 Stimmen der Arbeiterpartei, auf 17 500 Stimmen der Lord George-Partei und auf 42 000 Stimmen der Asquith-Liberalen je 1 Abgeordneter.

Die Konfervativen haben also der Arbeiterpartei gegenüber eine doppelte, den Asquith-Liberalen gegenüber gar eine fast dreifache Majorität, Arbeiterpartei und Asquith-Liberale haben zusammen 6 705 425 Stimmen, aber nur 192 Mandate, während die Konfervativen mit 1 927 960 weniger Stimmen um 154 Mandate mehr haben. Bei einem ganz rohen Proportionalitäten der Konfervativen auf 238, die Arbeiter auf 179, die Unabhängigen Liberalen auf 107 Mandate Anspruch. Diese Lage läßt es als nicht unwahrscheinlich erscheinen, daß von den mit Aussicht in die Minderheit gedrückten Parteien die Frage der Wahlreform auf die Tagesordnung gesetzt werden mit Aussicht in die Minderheit gedrückten Parteien die Parlaments nicht nur nicht die Mehrheit der Nation, sondern auch nicht einmal die der Abstimmenenden sei.

Kein formell betrachtet, ist aber die Konfervative Partei, die reaktionäre Partei Großbritanniens, in dem Besitz der Macht, und damit reißt sich auch die englische Wahl in die große konterrevolutionäre Welle ein, die heute über fast ganz Europa hinrollt. Diese konterrevolutionäre Welle in der ganzen Welt ist noch immer im Steigen begriffen, aber, wie die Erklärung der deutschen Arbeiterpartei es zeigt, regnet sich aus ihnen die Gegenkräfte; und sind sie früher durch die Bahnhofsstationen der Kommunisten nicht desorganisiert und gelähmt worden, wie dies der Fall in Italien und wie es zum Glück nicht der Fall in England war, dann wird schon geortet werden, daß auch diese konterrevolutionären Welle nicht in den Himmel wachsen.

### Propaganda für den Fasjismus in Bayern

In einem „Das überparlamentarische Kabinett“ überschriebenen Artikel stellen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ Vergleiche zwischen dem italienischen Ministerium Mussolini und dem im Werden begriffenen deutschen Ministerium Cuno an. Mussolinis Ministerium preisen sie als ein Kabinett des nationalen Willens, während sie das Ministerium Cuno als ein Kabinett der nationalen Ohnmacht bezeichnen. Das Kabinett Mussolini werde getragen von einer starken Volksbewegung, die ihre Gegner bereits zu Boden geworfen hat. „Derwegangenen aus einem geschlossenen nationalen Willen, gegenwart in einer einzigen, organisatorisch einheitlich zusammengefaßten und darum höchstkräftigen nationalen Bewegung“, stehe das Kabinett Mussolini „mit breiten und starken Fundamenten auf dem Mutterboden nationalen Willens“. Das Kabinett Cuno dagegen, das nicht die Spitze einer solchen starken nationalen Bewegung ist, hänge in der Luft. Dieses „Kabinett des nationalen und bürgerlichen Bankrotts“ sei von dem Reichspräsidenten berufen worden mit dem teuflischen Hintergedanken, der Sozialdemokratie zu nützen. Der sozialdemokratische Reich gehe offenbar dahin:

„Mit dem Wirtschaftskabinett Cuno kompromittiert man die bürgerlichen Wirtschaftsführer und damit die bürgerliche Politik. Mit dem überparteilichen und überparlamentarischen Kabinett Cuno baut man gleichzeitig der Wiedererweckung des nationalen antisozialistischen Willens ein schweres Hindernis in den Weg.“

Nach einem Lobgesang auf den italienischen Fasjismus folgt ein bewegliches Klagegedicht über den Mangel eines klaren nationalen Bewusstseins in Deutschland. Was man in Deutschland nationale Bewegung heißt, sei lediglich ein „Durcheinander von Stammesegoismus und Stammesparasitismus“, an dem sich Herr Cuno festhalten werde, selbst wenn er es wagen sollte, die nationalen Kräfte des deutschen Volkes zur Stützung eines Kabinetts der „Erneuerung des nationalen Willens und der politischen Tatkraft“ aufzurufen.

Herr Cuno ist also nicht der Mann, den die „N. N. M.“ wünschen. Sie rufen — das ist der tiefere Sinn ihres vier Spalten langen Lamentos — nach einem härteren, nach einem Kuffolini, der die „nationale Stütze“ zu werden vermag. Der Reichspräsident wird nun wissen, wen er das nächste Mal zu berufen hat: den deutsch-österreichisch-bayrischen Mussolini Adolf Hitler, dessen bewaffnete Handen einem aus dem „Mutterboden nationalen Willens“ erwachsenen Kabinett die nötige Grundlage und feste Stütze sichern werden.

### Die farbige Befragung

Koblenz, 21. Nov. Zu den Vorfällen in Sossenheim, bei denen sechs marokkanische Soldaten gegen die Wirtschaft des Hofmeisters Kuhlmann, der ihnen bestimmungsgemäß Wein verweigert hatte, ein zweifelhafthündiges Gewehrfeuer unterhielten und dabei einen deutschen Arbeiter erschossen, sowie die

### Hinter Pflug und Schraubstock

Stützen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs  
Von Max E. T. H.  
(Korrekturen.)

Versteht Du das jetzt, Willst? Die niedrigsten Sachen habe ich natürlich weglassen müssen; wie die Leute durch die Luftkammer in das Rohr kommen, wie die gespannte Luft erhalten wird, wie es den Arbeitern drinnen zugeht, wie das Gewicht herauskommt, ohne daß der ganze Senkkasten, wie eine Champagnerflasche knallend, seine gespannte Luft verliert, und anders mehr. Das alles wollte ich Dir mündlich gerne auseinandersetzen, wenn Du dann nicht immer vorgiebst, Dummenheiten zu machen.

Nun bilden zwei solche Senkkästen, die nebeneinander zu stehen kommen und oben mit Mauerwerk verbunden werden, die Basis eines eigentlichen Brückenpfeilers. Aber schon bei dem ersten Pfeiler, die in verhältnismäßig geringer Tiefe festgrund finden, hatte man große Schwierigkeiten. Im Sand, durch den sie versenkt werden, liegen gelegentlich mächtige Steine und Felsstücke, welche der Ström in Urciten aus dem Gebirge herabgerollt haben mag. Wenn die Kunde des Senkkastens auf einer verlässlichen Felsfläche nicht mehr gelingen. Drei Pfeiler stehen hierbei völlig un- und machten die furchterlichsten Mühen und Arbeit, bis sie wieder aufgerichtet und endlich richtig gestellt waren.

Die Basis jedes einzelnen war für seine Höhe zu klein. In dieser Weise konnte Lavolette nicht weitergehen. Nach meinem Vorschlag wurden nunmehr beide Senkkästen auf einen gemeinsamen, wahren, schmiedeeisernen Unterbau aufgesetzt, in dieser Weise fest verbunden und gleichzeitig versenkt. Hierdurch gewann man eine doppelte so große Basis und die zwei Teile des Doppelpfeilers konnten ihre parallele Stellung nicht verlassen. Es scheint so in der Tat vorzüglich zu geben und hat die Sorgen, die uns durch den ganzen letzten Monat quälten und Lavolette's Haar, nach seiner Behauptung, gebleicht haben, aus der Welt geschafft. Jetzt ist alle Hoffnung vorhanden, daß wir rascher

Lichter des Geistes schwer verminderten, nimmt ein offizieller Bericht der amerikanischen Befragungsbüro folgenden Sachverhalt in Betracht: Die deutsche Bevölkerung und die deutsche Regierung haben unermüdlich dagegen protestiert, daß farbige Soldaten zur Kontrolle einer zivilisierten weißen Nation verwendet werden. Am vorliegenden Tage handelt es sich nun um eine Massentötung marokkanischer Soldaten, die an der Grenze zwischen dem beseigten und unbeseigten Gebiet zu dem Zweck stationiert ist, die deutsche Bevölkerung zu beaufsichtigen und eine Kontrolle über den Grenzverkehr auszuüben. Einem schönen Tages meinet diese Gruppe und unterhält ein Gewehrfeuer von ungefähre zwei Stunden gegen eine harmlose und unbewaffnete Bevölkerung! Und solche unerhörten Dinge passieren mitten im Frieden und trotz der Tatsache, daß französische Behörden schwere Urteile gegen farbige Vergehen dieser Art ausgesprochen haben! Der vorliegende Fall ist ein harter Beweis, daß trotz allen diplomatischen Vorgehens die französischen Vorgesetzten nicht in der Lage sind, diese unerhörten Ausschreitungen ihrer farbigen Truppen gegen die deutsche Bevölkerung zu verhindern; er beweist ferner, unter welchen unerhörten Verhältnissen und Gefahren die Deutschen im beseigten Gebiet leben, solange sie der Kontrolle farbiger Truppen unterworfen sind.“

Pretoria, 21. Nov. Die bürische Oppositionspartei des südafrikanischen Parlaments hat auf ihrem Jahreskongreß in Pretoria einstimmig eine Resolution angenommen, in der Abscheu und Empörung über die fortgesetzte Verwendung farbiger Truppen am Rhein ausgesprochen wurde. Des weiteren drückte die Versammlung ihre Sympathie mit der deutschen Nation, speziell den deutschen Frauen, aus und erklärte, daß nicht nur die französische, sondern alle alliierten Nationen sich schwerer Verbrechen gegen die Zivilisation schuldig gemacht hätten.

### Deutscher Reichstag

Berlin, 23. Nov. 1922.

Präsident Loh eröffnet die Sitzung nachmittags 5 Uhr mit der Mitteilung, daß die auf der Tagesordnung stehende Erklärung der Reichsregierung erst morgen um 1 Uhr entgegengenommen werden kann. — Die Geschäftsverhandlungsberatung wird bei den Bestimmungen über die Heilen Anträge fortgesetzt, welche darnach nur eingereicht werden können, wenn sie von 30 Mitgliedern unterstützt sind. Der Abg. Baumbach (Soz.) und Arenen (Komm.) beantragen, die Unterfertigung von 15 Mitgliedern genügen zu lassen. Nach weiterer Aussprache wird der zurückgestellte Antrag, der die Unterfertigung für Interpellationen von 30 auf 15 herabsetzen will, gegen die Sozialdemokraten abgelehnt; für die Unterfertigung der feinen Anträge wird der gleiche Antrag angenommen. Bei den weiteren Bestimmungen, der im ganzen 122 Paragraphen umfassenden Geschäftsordnung entwickelt sich eine eingelegte Aussprache, in der der Ausführendenrat besonders von Abg. Rebeur (N.S.P.) und den Kommunisten scharf kritisiert wird. Nach Erledigung des § 78 wird um 7 Uhr vertagt.

Freitag nachmittags 1 Uhr: Eingegangene einer Erklärung der Reichsregierung.

### Badische Politik

Aus dem Landtag

Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung hat am Dienstag, den 21. November, seine Arbeit aufgenommen. Im Laufe des Mittags hat er eine Reihe gelegentlicher Arbeiten zu beraten. Auf der Tagesordnung stand zunächst wieder der Antrag des Abgeordneten Weber u. Gen., den 1. Mai abzugeben. Der Regierungsrat erklärte, daß im Reichstag eine Reihe von Anträgen wegen reichsgerichtlicher Regelung der Feiertage vorliege und daß mit dessen halbjähriger Verabschiedung gerechnet werden könne. Der Ausschuss beschloß daher einstimmig, den Antrag bis Anfang Februar zu verschleppen.

Der Ausschuss trat hierauf in die Beratung des Volksgefesetzes ein. Der Berichterstatter Dr. Glöckner berichtete sich zunächst über den Entwurf im allgemeinen. Der sozialdemokratische Redner erklärte sich mit den Grundzügen des Gesetzes einverstanden. In der Einzelberatung wurde beschlossen, dem Gesetze folgende Ueberschrift zu geben: Gesetz über die Polizeiverwaltung, des Polizeistrafgesetzbuch und Polizeiverfahren (Polizeigesetz). § 1 erhielt folgende Fassung: Die Ortspolizei umfasst nach § 7 der Gemeindeordnung diejenigen Zweige polizeilicher Tätigkeit, deren Aufgabe es ist, die Gemeindefürsorge der öffentlichen Verwaltung zu betreiben; sie wird von der Gemeinde verwaltet, soweit nicht durch das Gesetz oder auf Grund gesetzlicher Ermächtigung staatliche Behörden für zuständig erklärt sind. Eine längere Aussprache ergab § 2. Der Badische Städteverband u. a. haben Anstich, daß nur in den Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern die Verwaltung der Ortspolizei auf den Gebieten der Sicherheit und Ordnung, Stillsitzigkeit, Straßensubstanz, Reinlichkeit und Ge-

berwärtis kommen und die neunundachtzig Inseln bald über die Nacht punktiert sein werden.

Vorige Woche wurde der erste Gitterballen zwischen dem hiechten und flinken Pfeiler aufgesetzt. Das ist auch eine hinlänglich wunderbare Geschichte zum Zusehen. Was wir hier unter einem Ballen verstehen, ist die ganze Brücke, fix und fertigt mit Ausnahme der Stützen und Eisenbahnschienen, welche zwei Pfeiler verbindet; ein Ding aus schmiedeeisernen Stäben und Stangen, fünfzehn Fuß hoch, etwa zehn Fuß breit und an diesem Ende des Baues vierhundertzwanzig Fuß lang, das etwa sechs- unddreißigundert Zentner wiegt. Die Stäbe und Stangen kommen, in richtiger Länge geschnitten und gehobelt, von Wales, wo Lavolette seine Eiswerke hat, und werden hier auf der hölzernen Plattform über dem Wasser, die hierfür gebaut wurde, zusammengestellt. Mit der Walfen fertig, so werden an beiden Enden doppelte Stäbe der Plattform einseitig. Zwei Boote fahren während der Erbe in die entstandenen Röhren unter den Gitterballen. Mit der steigenden Flut heben sich die Boote und heben auch den Ballen in die Höhe, der jetzt, von den beiden Booten getragen, schwimmt. Das sonderbare Fahrzeug wird nun nach den Pfeilern geschleppt, für die es bestimmt ist, welche bei Hochwasser nur wenige Fuß über die Flut hervorragen. Dort wird das Ganze so verankert, daß bei Wiedereintritt der Ebbe die sinkenden Boote unsere Walfenden auf beiden Pfeilern sitzen lassen und nach kurzer Zeit des weiteren Sinkens frei flut machen würden, weß ich nicht. Es ist eine wunderbare Einrichtung und nur schade, daß wir sie nicht auch erfunden haben.

Nun aber werden auf den zwei Pfeilern eisernen hydraulische Pressen aufgestellt, mit denen der Ballen langsam in die Höhe gepumpt wird, während die aufgehängten Säulen Stück um Stück untergeschoben werden, bis der Ballen seine richtige Höhenlage etwa achtzig Fuß über der Wasseroberfläche, erreicht hat, so daß große Segelschiffe unter ihm durchfahren können.

Dieses Pumpen wurde also gestern zum erstenmal ausgeführt. Es ging alles glatt und ohne Anstand von statten. Jede Bewegung, jede Reize war ausgeführt. Mit der Sekundenuhr in der Hand, einen Mann mit einem Sprachrohr an der

Seite, kommandierte Lavolette Schiffe und Leute. An diesem ersten Tag stieg der Ballen um zwanzig Fuß in die Höhe. Aber ich war doch begierig, als es Dämmerung wurde, ob wir ihn am nächsten Morgen noch oben finden würden. Es sechs Tagen hatte er seine richtige Höhe erreicht und meine geduldesten Pfeiler stehen da, als ob sie in den Himmel wachsen wollten. Ich gebe zu, daß man sich an den Anblick gewöhnen muß. Man kann krampt sich mit dem Kopf gedanken aus. Man kann ein Boot aus oben am blauen Firmament das Gitterwerk betrachten. Man glaubt die ganze furchterliche Eisenmasse schwanken zu sehen. Natürlich ist es die Bewegung des Bootes, aber es ist die fliegenden Wolken, die das Auge täuschen. Gut aber ist es doch, daß es nicht jedermann zu sehen bekommt. Auch Jenkins braucht Du nichts zu sagen.

Du siehst, es geht alles munter vorwärts. Lavolette hat jetzt rund dreihundert Arbeiter auf dem Platz, zweihundert hier und hundert am Nordufer. Es ist eine Freude, ein solches Werk wachsen zu sehen, und ich weiß, Du freust Dich mit mir. Die Sorgen lag mir allein. Manchmal brauchen sie einen biden Schädel und ein festes Herz. Das Unerwartete kommt und so oft in die Quere und dann geht auch in gewöhnlichen Gleise nicht immer alles, wie es sollte. Von manchem kritischen Punkte wissen wir noch so blutwenig und sollen und müssen darauf losbauen. Aber wo wäre die Welt geblieben, wenn nicht einige die Kerben gehabt hätten, die es möglich machen, im Dunkel auszugreifen.

### Aus der Partei

Sinkenheim. Wie mögen unsere Parteimitglieder und Volksgenossen auch an dieser Stelle auf die am Montag, 27. Nov., abends 8 Uhr, in der „Krone“ stattfindende Versammlung aufmerksam. Versammlunggegenstand ist die bevorstehende Gemeinderatswahl. Referent Genosse Trinius, Karlsstraße.

Reppoldshausen. Am Samstag, 2. Dezember, abends 8 Uhr, findet im „Löwen“ anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl eine öffentliche Wählerversammlung statt. Unsere Parteifreunde werden ersucht, für guten Besuch zu agitieren. Das Referat hat der Genosse Trinius, Karlsstraße übernommen.

Darmstadt. kommenden Samstag, 24. November, abends 8 Uhr, findet im „Kaffeehaus zum „Lamm“ eine wichtige Parteiversammlung statt. Aufstellung der Liste zur Gemeinderatswahl. Die Mitglieder, insbesondere die neugewählten Bürgerausschussmitglieder, werden um pünktliches Erscheinen ersucht.

Wiesbaden. Heute Freitag, 24. November, 8 Uhr, findet im „Löwen“ eine Versammlung unserer Partei statt. Die Tagesordnung ist sehr wichtig; alle Genossen müssen unbedingt erscheinen.

Spielberg. Eine öffentliche Wählerversammlung, die sich mit der bevorstehenden Gemeinderatswahl beschäftigt, findet am Samstag, 25. Nov., abends 8 Uhr statt. Landtagsabg. Kuzs wird einen diesbezüglichen Vortrag halten.

Normkreis, Altmann 1922. (Verlag Buchhandlung Kornhäris, Berlin, S. 68, Preis s. Zt. 1,50 M.) Der diesmal mit besonders reichem Bildschatz ausgestattete Almanach für das arbeitende Volk spiegelt lebendige alle großen Kulturströmungen in der sozialistischen Bewegung wieder, die den Arbeiter körperlich, geistig und sittlich emporen. Er erschließt das religiöse Moment im Jungsozialismus, wertet die große Bedeutung der Körperkultur für den modernen Proletariat, läßt Sturm gegen die „Bildwelt“-Moden der Reichen, Reichgewordenen, Faulen und Deludenten und entzündet die reinste, lauternde Flamme der Begeisterung für eine durch den Sozialismus vererbte Persönlichkeitskultur. Im Almanach ist jedem Monat eine in sich geschlossene stimmungsvolle Betrachtung in Versen und in Prosa gewidmet. Die hoffnungsvollen Anfänge eines neuen gemeinschaftlichen Aufstiegs beschreibet Richard Wittich in seinem eindringlichen Aufsatz: Eine Skizze deutscher Arbeit. Kraftvoll werden die großen Wendepunkte in der Jahrgangsentwicklung von 1823—1923 in Wort und Bild dargestellt: die Verkündung der Monroe-Doktrin 1823, das Jahr 1848, der Zusammenbruch der Napoleonischen (1871) und der Bismarckischen (Blut- und Eisenpolitik) und die Kundgebungen einer neuen proletarischen Völkervereinigungspolitik. Der feinsinnige Aufsatz der Professorin Frieda Schott Müller behandelt die Arbeit als Widerwärt in der großen Kulturtaufe umwälzenden Kunstgeschichte. In der biographischen Skizze: Georg u. Viktor Liden wir in die aussonderten, die Sozialdemokratie zu einer politischen Macht gestaltenden Kräfte unserer Zeitgeschichte. Die neue Weltanschauung des Sozialismus regt sich lebendvoll in den tiefen Strophen Karl Voglers: Vom wahren Eigentum. Den ausstehenden sozialen Dypus des Industrie-Idealismus hat Arthur Jäger im „Ingenieur Dallmann“ anschaulich geschildert. Der revolutionären Lehren völlig unerschrocken, ist in dem Aufsatz „Gigantische Schwünge in Bayern“ gewandt. Der Almanach schließt mit einer gemühtollen, feinen Schilderung Berta Duenings: „Ein Reiterlebnis“.

Seite, kommandierte Lavolette Schiffe und Leute. An diesem ersten Tag stieg der Ballen um zwanzig Fuß in die Höhe. Aber ich war doch begierig, als es Dämmerung wurde, ob wir ihn am nächsten Morgen noch oben finden würden. Es sechs Tagen hatte er seine richtige Höhe erreicht und meine geduldesten Pfeiler stehen da, als ob sie in den Himmel wachsen wollten. Ich gebe zu, daß man sich an den Anblick gewöhnen muß. Man kann krampt sich mit dem Kopf gedanken aus. Man kann ein Boot aus oben am blauen Firmament das Gitterwerk betrachten. Man glaubt die ganze furchterliche Eisenmasse schwanken zu sehen. Natürlich ist es die Bewegung des Bootes, aber es ist die fliegenden Wolken, die das Auge täuschen. Gut aber ist es doch, daß es nicht jedermann zu sehen bekommt. Auch Jenkins braucht Du nichts zu sagen.

Du siehst, es geht alles munter vorwärts. Lavolette hat jetzt rund dreihundert Arbeiter auf dem Platz, zweihundert hier und hundert am Nordufer. Es ist eine Freude, ein solches Werk wachsen zu sehen, und ich weiß, Du freust Dich mit mir. Die Sorgen lag mir allein. Manchmal brauchen sie einen biden Schädel und ein festes Herz. Das Unerwartete kommt und so oft in die Quere und dann geht auch in gewöhnlichen Gleise nicht immer alles, wie es sollte. Von manchem kritischen Punkte wissen wir noch so blutwenig und sollen und müssen darauf losbauen. Aber wo wäre die Welt geblieben, wenn nicht einige die Kerben gehabt hätten, die es möglich machen, im Dunkel auszugreifen.

Das Wetter wird schlecht. Es stürmt viel. Gerade heute rüttelt der Westwind an den etwas mangelhaften Pfeilern meiner Wude nicht über, und die ganze Nacht ist mit weichen Wellenlämmen bedeckt. Früher freute mich das Brausen, wann und wo ich höre. Seit einiger Zeit macht mich völlig desillusioniert, ohne daß ich mir bewußt werde, weshalb. Wenn ich den Gitterballen dort drüben in der Luft ansehe, weiß ich, Alles ist nicht reines Vermögen in dieser Welt, Willst, und der diesjährige November ist nicht unser erster Mai.

Trotzdem bleibe ich

Dein getreuer  
Brüderbauer.

(Korrekturen fo. 31.)







Aus der Stadt

Karlsruhe, 24. November

Geschichtskalender

24. Nov. 1632 \*Der Philosoph Baruch Spinoza in Amsterdam. — 1821 \*Der englische Kulturhistoriker Henry Thomas Buckle in Rec. — 1912 Internationaler Sozialistenkongress zu Basel.

Karlsruher Parteinachrichten

Sozialdemokratische Bürgerauswahlfraktion. Heute Freitag 24. d. Mts., abends 7 Uhr, im kleinen Rathssaal Fraktions-sitzung. Das Erscheinen jedes einzelnen Fraktionsmitgliedes bis mit Nr. 95 unseres Wahlvorschlages ist unbedingt erforderlich. Sozialdemokratische Lehrer. Am Samstag, 25. Nov., 1 Uhr, Wohnung (unteres Nebenzimmer) findet eine Zusammenkunft der parteigenössischen Lehrer des Kreises Karlsruhe-Forsheim-Baden statt, wozu das Erscheinen aller sozialdemokratischen Lehrer erwartet wird. Wichtige Aussprache! H. G. S.

Gegen jede Ausbeutung

Wir Sozialisten wenden uns im harten Kampfe gegen jede Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Unser Klassenkampf ist schwer, denn die Macht der Kapitalisten bedeutet in immer brutaler Weise nur das Proletariat aus.

Aber es gibt nicht nur kapitalistische Ausbeuter, sondern auch proletarische. Diejenigen Proletarier nämlich, welche wohl alle Errungenschaften der Revolution wahrnehmen und die Früchte der sozialistischen Parteiarbeit genießen, ohne selber an der Erhaltung und am Ausbau dieser Errungenschaften mitzuarbeiten, sind Ausbeuter ihrer politisch tätigen Klassenossen. Hier müssen wir unsere Freunde einmal gründlich ins Gewissen reden. Ich glaube nicht, daß man die Kapitalistenklasse mit freundlichen Worten von ihrer Menschenpflicht gegenüber dem Proletariat jemals wird überzeugen können. Ich glaube aber, daß im Proletariat selber mehr Pflichtbewußtsein schlummert als bei den Kapitalisten.

Wir müssen daher in unermüdlicher Arbeit gegen die politische Gleichgültigkeit und Unfähigkeit ankämpfen. Es darf in Zukunft nicht mehr vorkommen, daß politisch tätige Proletarier durch politisch untätige Proletarier ausgebeutet werden.

Wir sagen so oft: „Der Feind steht rechts!“ Nein, er steht nicht nur rechts, sondern steht mitten unter uns. Der größte Feind ist nämlich die politische Gleichgültigkeit. Ist diese überwunden, dann liegt von dem Augenblick an der Feind von rechts zerhackt am Boden. Mehr wie je hat das Proletariat seine Befreiung selbst in der Hand. Aber es sollte doch kein vernünftiger Arbeiter sich einbilden, daß ohne Mitarbeit eines jeden einzelnen etwas Greifbares erreicht werden könnte. In der Armeedes Klassenkampfes darf es keine Drückeberger geben, sonst scheidet der Feind.

Wir arbeitenden Sozialisten rufen allen noch Gleichgültigen zu: „Deinet unsere Arbeit nicht weiterhin aus, sondern arbeite selber mit. Was ihr schafft, gedeiht ja nicht für uns, sondern für euch und euer Geld!“

H. v. Halleuffer-Kypke.

Tägliche Beobachtungen

Im Gemüseladen läuft eine ältere Dame Grängemüse. Der Verkäufer, ein verführter Händler, legt, wie annehmen, nicht gerade die schönsten Gemüselöpfe auf die Waage. Die Käuferin, sehr kritisch das teuer erstandene Gemüse fixierend, ist auffallend behende dabei, das weniger erstandene Gemüse wieder von der Waage herunterzunehmen und dafür gutes Gemüse wieder zu legen. — Daneben steht ein etwa 15-jähriges Mädchen, aufmerksam den Vorgang beobachtend. Das jede Verkäuferin über das Preisgeschehen des schönen und das Zurücklegen des weniger guten kann sie sich nicht mehr zusammennehmen, denn plötzlich, einiglich, der Dame zugewandt, sehr vorwurfsvoll und freudig von ihren Lippen: „Aber alles schöne Gemüse kann ihnen Herr H. doch nicht geben, andere wollen doch auch noch schönes haben.“ — Die Dame, der kleinen Vorwürfen eine Kugel erweisend, verläßt gereizt den Laden. Der Verkäufer, im Rücken dem Mädchen recht gehend, lächelt verlegen. Ein kleiner Beweis, wie schwarz Kinder beobachten.

Eine vierjährige Eva hört auch vom Steigen und Fallen des Dollars. Unermüdet fragt sie: „Mutti, geht der Dollar steigt?“ Die Mutter überreicht, ob der seltsamen Frage ihres Kindes, meint leichtsin: „Warum willst du das wissen, Kind, ja, er steigt!“ Darauf die Kleine in Freude ausbrechend, ob, dann gibt es schönes Wetter! — Offenbar eine Verwechslung des Dollars mit dem Barometer.

Im Barierzimmer eines Arztes ergibt sich folgendes Gespräch: Ein sehr blaßes und unterernährtes Mädel, wartet geduldig auf den Arzt, wie die andern Patienten. Ich unterhalte mich mit dem Mädel über seine Krankheit. Natürlich Unterernährung, die Ursache des wahnwitzigen Krampfes und seine Folgen, der fast alle Kinder der ärmeren Bevölkerung unterworfen sind. Er erzählt mir, er hat Löcher im Bein, die nur langsam zuheilen, aber der Arzt sei sehr gut zu ihm. Um das Kind auf andere Gedanken zu bringen, bewundere ich seine auffallend glänzend gewichsten Stiefel! Nun freut er sich und erzählt mir sehr zutraulich, daß er alle diese Dinge, die zum pünktlichen Anziehen gehören, selbst erledigt. Weil wir doch warten müssen, erzählt er mir noch mehr, wie viele Geschwister er habe, wie lange er schon zur Behandlung kommt und allerlei anderes. Blödsinnig vertraut er mir noch an, wie er seinen Sonntagsanzug bereitet. Ich interessiere mich natürlich sehr dafür und er beginnt mit großem Verständnis. Also: „Erst wird der Anzug ausgebüttelt, dann flucht gestrichen und die Hosen in Falten gelegt und so leg ich ihn unter meine Matratze, dann sieht er aus wie gebügelt und hält sehr lange.“ — Es ist

mir warm geworden ums Herz bei dieser Unterhaltung und ich weiß nicht, soll ich sagen, armes Kind aber glückliches Kind? Wir brauchen eigentlich mehr Kraft und in unserer bittersten Zeit, aber diese kleinen selbständigen Menschenkinder werden wohl eher nachdentliche als frühe Menschen geben. H. M. S.

Winter-Nothilfe

Nachdem sich am verfloßenen Montag die Betriebsräte in einer Versammlung einstimmig für die Beteiligung an der Winter-Nothilfe für unsere armen Sozialrentner, Kriegsbeschädigten, Witwen, Waisen und sonst in Not geratenen Mitmenschen ausgesprochen hat, werden die Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten alles tun, was in ihren Kräfte steht, um die Not derselben soweit wie möglich zu lindern. Weiler befindet sich ein großer Teil der in Arbeit stehenden Arbeiter und Angestellten selbst in einer verzweifelten Lage durch die fortgesetzt sich steigenden Preise aller Lebensmittel und Bedarfsartikel, so daß es für viele ein gar nicht hoch genug einzuschätzendes Opfer bedeutet, wenn sie sich trotzdem an dieser Hilfsaktion für die Notleidenden beteiligen. Wenn dem nun so ist, muß auch verlangt werden, daß gerade aus dem Kreise der Arbeiter und Angestellten heraus alle diejenigen Betreuer der Arbeit und sich in selbstbessigen Männer und Frauen auf diese Hilfsaktion aufmerksam gemacht werden, welche der Arbeiterkassette auch früher nachstanden.

Das Gewerkschaftsamt Karlsruhe, Stefanienstraße 74, S. III, nimmt Anmeldungen zur Unterstützung aus der Winter-Nothilfe an. Es kommen Lebensmittel und Geldbeträgen zur Verteilung. Da der Winter vor der Tür steht, und die Not groß ist, mögen die gesammelten Gelder umgehend an das Gewerkschaftsamt abgeliefert werden, welches dieselben an die Zentralstelle abführen wird.

Zum hohen Milchpreis

Stellt uns der Badische Landbund feststellen, daß der Erzeugerpreis ab Stall im Durchschnitt des Landes immer noch etwa 40 Mark beträgt und in keinem Lieferbezirk Badens mehr als 50 Mark pro Liter bezahlt wird.

Zu dieser Feststellung des Landbundes schreibt das „Städtische Milchamt“: „Der Milchpreis beträgt in den Lieferbezirken Breiten, Bruchsal und Karlsruhe-Land ab 21. November d. J. 60 M., in den württembergischen Liefergemeinden der Stadt Karlsruhe 65 M. für den Liter ab Stall. An eine Anzahl größerer milchwirtschaftlicher Betriebe in der Stadt Karlsruhe und deren näherer Umgebung werden außerdem zur Aufrechterhaltung der Milchversorgung Zuwendungen gegeben, die der vollen Höhe der in solchen Betrieben gesteigerten Produktionskosten für Milch entsprechen. Auch in mehreren anderen Bezirken des Landes ist der Milchpreis schon seit 15. November d. J. auf 60 M. für den Liter ab Stall festgesetzt worden. Die Feststellungen des Landbundes entsprechen daher nicht den Tatsachen.“

(1) Die Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten hatte für Sonntag den 19. November zu ihrem 3. Stiftungsfest in den Saal zu den „Drei Winben“ in Rühlburg eingeladen. Die Erwartungen, die die den Saal voll besetzenden Teilnehmer an den Verlauf des Festes hatten, wurden nicht nur erfüllt, sondern noch übertraffen. Das Programm war in aussergewöhnlicher Weise aufgestellt und bot eine Fülle des Guten und Schönen. In erster Linie sei das Jugendchor der Stadt genannt, das unter der tüchtigen Leitung des Herrn Krause sehr beachtenswerte Fortschritte machte und Proben seines Könnens abgab. Herr Krause selbst gab einen wertvollen Beitrag zum Programm mit dem Violinconcert von Veroli. Als Instrumentalistin seien ferner erwähnt Kollegin Traubinger, der ein Marinettenlo aus „Agelade“ von Beethoven zum Vortrag brachte, ferner Kollegin Beck, der zusammen mit seiner Schwester den 1. Satz aus der französischen Symphonie von Schubert vierhändig auf dem Klavier interpretierte. Fräulein D'Erlich sang mit ihrer angenehmen, gute Ausbildungsmöglichkeiten verheißenden Sopranstimme Lieder unserer alten Meister Schubert, Grieg und Wagn. die gestaltet und gut musikalisch wiedergegeben, freudig und dankbar aufgenommen wurden. Sehr wirkungsvoll und mit großem Ausdruck sprach Fräulein Eilb Schneider einen der feiner entworfenen Prolog. Auch mit ihrem Vortrag der Anwesenden. Das Fest gibt für die Festungsarbeiten des Kollegen Wehler großen Beifall fanden auch die von Mitgliedern der Jugendabteilung ausgeführten Reigen. Im Mittelpunkt des Programms stand ein von Jugendmitgliedern sehr stark und feier gestaltetes Theaterstück „Die Vorstands wahl“, dessen Handlung die Anwesenenden bald in fröhliche Stimmung versetzte, und allen Mitwirkenden, von denen wir besonders Fräulein Eilb nennen, wohlverdiente reiche Anerkennung einbrachte. Der Jugendleiter Kollege Claus ging bei der Begrüßungsansprache auf die Zwecke und Ziele der freigewerkschaftlichen Jugendbewegung ein, wies auf die kulturellen Aufgaben hin, die der Zentralverband der Angestellten für seine Jugend zu leisten beabsichtigt ist und ermunterte mit Worten des Dankes für die bisherige Unterstützung und weiterer erproblicher Mitarbeit im Interesse der heranwachsenden kaufmännischen Jugend. Wir hoffen, daß seine Worte auf fruchtbareren Boden gefallen sind und daß das von dem Jugendvorsitzenden, Kollegen Roth, mit einer ansprechenden Begrüßung, auch weiter alles zu tun, um die Angestelltenbewegung vorwärts zu bringen, zur Tat werden wird. Möge sich die Jugend noch mehr wie bisher um das ihr am Sonntag überreichte Schwarzrotgoldene Banner scharen, damit aus ihr dereinst die Kampfer hervorgehen, die die freigewerkschaftliche Bewegung in der Zukunft braucht. Alles in allem nahm die Feier einen sehr guten Verlauf. Ein kleiner Fall beschloß das Fest.

Von der Gauleitung des Karlsruher Sängergaus wird uns geschrieben: Der Karlsruher Sängergau veranstaltete an drei hintereinanderfolgenden Sonntagen im Singaal der Hebelstraße ein Dirigentenfest. Der Leiter des Festes, Herr Regierungsrat Zureich, behandelte in allgemeiner verständlicher Weise all das, was für einen Chormeister nötig ist, um einen Chor auf eine beachtenswerte Stufe zu führen. Als hauptsächlichliches wurde besprochen: Lernbildung, Ausprobieren, Chorleitung, Harmonik, Dynamik, Stimmführung, Chorauswahl usw. Durch praktische Übungen seitens einiger Herren von Seminar, erhielten die Vortragende eine wirksame Unterstützung. Zum Schluß des Festes wurde das Lied „Waldesruhe“ von Engelsberg eingeleitet, wobei die Herren Dirigenten und Seminaristen den Chor bildeten und das Lied, unter Leitung von Herrn Zureich, verhältnismäßig reich, langzeitig einstudiert war. Für das freund-

liche Entgegenkommen und die nutzbringende Arbeit wurde Herr Regierungsrat Zureich durch den Gauleiter Herrn Kieple der Dank der Gauleitung ausgesprochen mit dem Wunsch, daß der Sängergau dazu beitragen möge, das schönste Kleinod des deutschen Volkes, das Deutsche Lied, immer mehr und mehr auf der kulturellen Stufe höher zu führen.

Gegen Schlemmerei und Nahrungsmittelvergeudung veranstaltet die enthaltssame Jugend heute abend 8 Uhr im großen Festsaal eine Kundgebung, wozu Jedermann eingeladen ist, die dem Arbeiter-Jugendratell angeschlossenen Organisationen werden erjucht, sich zahlreich zu beteiligen.

Der Verein der Rheinpfälzer veranstaltet morgen Samstag einen Herbstball im „Nützen Strug“. (Siehe Inserat.)

Festgenommen wurden: 12 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Polizeivorschriften, darunter einen wegen unzulässiger Grenzüberquerung, eine Kellnerin und eine Köchin aus München, die in Bad Nauheim Schmuckstücken im Werte von 100 000 M. entwendeten, ein vielfach vorbestrafter Händler aus Metz, der bei einer Razzia aufgegriffen wurde und einen Geldebetrag von 40 000 M. mit sich führte, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen kann, ein Kraftwagenführer, der von der Staatsanwaltschaft in Mannheim wegen schweren Diebstahls gefestigt wurde, ein Arbeiter von hier, der etwa einen Zentner Zinn im Besitze hatte, dessen Erwerb er nicht nachweisen kann.

Polizei gefestigt hat sich gestern abend auf der Polizeiwache Mühlburgerstr. ein 30 Jahre alter lediger Gärtner aus Bingerbrunn unter der Angabe, daß er am 31. v. Mts. seinen Vater in dessen Wohnung in Bingerbrunn anlässlich eines Familienfestes erschossen habe. Er wurde in Haft genommen.

Valuta-Bericht vom 24. November

Die Vala notierte heute in der Schweiz circa 8 1/2 Gts. Auszahlung Holland notierte etwa 2510 M pro holländ. Gulden. Auszahlung Schweiz notierte etwa 1185 M pro Schweiz. Frs. Auszahlung England notierte etwa 28 570 M pro Pfd. Sterling. Auszahlung Frankreich notierte etwa 455 M pro franz. Frs. Auszahlung Rußland notierte etwa 6455 M pro Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterkarte vom 24. November

Voraussehliche Witterung: Vorübergehend bewölkt, vereinzelt geringe Niederschläge, etwas milder, meist frostfrei.

Wasserstand des Rheins

Schifferinfel 185, gef. 7 Zim. Reß 250, gef. 4 Zim. Nagau 429, gef. 5 tm. Rannheim 345, gef. 9 Zim.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Große deutsche Kunstausstellung Karlsruhe und Baden-Baden 1923. Die große deutsche Kunstausstellung, die unter Mitwirkung der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft von Mai bis Oktober nächsten Jahres in Karlsruhe stattfindet, verspricht im Verein mit der ständigen Kunstausstellung in Baden-Baden ein künstlerisches Ereignis von erster Bedeutung zu werden. Um die Ausstellung in Karlsruhe und Baden-Baden auf einen gemeinsamen Boden zu stellen, wurde in einem für beide Veranstaltungen gebildeten gemeinschaftlichen Ausschuss beschlossen, jeder der Ausstellungen einen in sich geschlossenen Rahmen zu geben. Die künstlerischen Gebiete der Ausstellungen werden infolgedessen streng getrennt gehalten werden, als für Karlsruhe eine Ausstellung von Gemälden, Plastiken und angewandter Kunst für Baden-Baden eine solche von Aquarellen, Tempore, Graphik, Buchkunst und Kunstgewerbe, sowie Keramik und Kleinplastik vorgezogen ist. Die Karlsruher Ausstellung kann auch einzelne Werke der Kleinplastik, Keramik und Graphik im Rahmen der Raumkunst bringen, dagegen wird von diesen Zweigen keine Sammelausstellung veranstaltet. Baden-Baden bringt dafür keine Ausstellung von Objekten und größeren Skulpturen. Auf diese Weise wird es beiden Ausstellungen möglich sein, ihr besonderes künstlerisches Gepräge zu wahren.

Karlsruher Puppenspiele. In dem für diese vornehmste Unterhaltung wie geschlossenen Saale unseres Künstlerhauses haben die Marionetten wieder ihren Einzug gehalten. Wir erinnern uns noch sehr lebhaft freudig an die Spielzeit des letzten Jahres zurück und können Erwähnen und Kindern (in Nachmittagsvorstellungen) diese Darbietungen nur warm empfehlen; denn was da geboten wird, ist künstlerisch zu bewerten. Das geht sich auch bereits in der früheren gegebenen Aufmachung der Bühne und an den geschmackvoll gekleideten Puppen. Am Mittwoch abend wurden zwei reizende Stücke gegeben, zunächst „Das heilige Eisen“, dann „Die Insel Sigataga“ eine Gratele auf unsre Zeit mit manchen hübsigen Szenen. Der Vorwurf dazu ist zwar nicht ganz neu, aber man folgt im großen Interesse, kann auch recht herzlich dabei lachen und vergißt auf einige Stunden die grauen Sorgen des Tages. Wie im letzten Jahre hat Herr Deiningger die Leitung. Möge ihm und seinen Helfern ein guter Erfolg beschied sein.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Josefina Fischer, alt 68 Jahre, Ehefrau des Landwirts Valentin Fischer. Maria Gbmann, Fabrikarbeiterin ledig, alt 20 Jahre. Gertraud Meier, ledig, alt 22 Jahre. Valentin Schmidt, Witt, Witwer, alt 64 Jahre. Pöhl, Knab, Länger a. D., ledig, alt 77 Jahre. Barbara Meier, alt 68 J. Witwe des Kaufmanns Ernst Meier. Christine Meier, alt 48 Jahre, Ehefrau des Stellwermeisters Jakob Meier. Ernst Mich. Meigel, Oberrechnungsrat, Witwer, alt 69 Jahre. Marg. Kirch, alt 83 Jahre, Witwe des Schreinermeisters Nikolaus Kirch. Lorenz Köstlin, Zugmeister a. D., Chemann, alt 68 J. Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verlebte. Freitag, den 24. Nov. 1922. 11 Uhr: Pöhl, Knab, Länger a. D., Söthenstraße 77. — 2 Uhr: Barbara Meier, Reifenden-Witwe, Schillerstraße 23. 4 1/2 Uhr: Christine Meier, Stellwermeister-Ehefrau, Schertrstraße 3. — 8 Uhr: Val. Schmidt, Söthenstraße 30. — 4 Uhr: Jakob Hüttner, Schloffer, Herrenthal.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Er raucht Batschari, er ist Qualitatraucher! (Advertisement for Batschari cigarettes, featuring a logo with the letters A, B, and C.)



# Das Volksschauspiel in Dettingheim

von Kurt Karl Ritter

Wer in diesem Jahre an einem Sonntag das Volksschauspiel in Dettingheim besuchte, konnte mit Freude beobachten, daß Tausende herbeiströmten, um die Aufführung zu besuchen. Der Kreis der Besucher dehnte sich fortwährend aus. Hauptächlich war es die Landbevölkerung, der ein Theatergenuss von Bedeutung selten oder nie geboten ist. Die Eisenbahnverwaltungen triffen diese Erscheinungen zu ihrem Vorteil auf; Sonderzüge verkehrten zwischen Karlsruhe und Dettingheim, zur Hin- und Rückfahrt. Daran anschließend haben auch die pflanzlichen Verwaltungen begonnen, Sonderzüge zu derselben Benützung herzustellen. Der Andrang zu diesen Zügen war derart groß, daß auch die Gänge und Vorplätze der Wagen mit Mann und Weib, dicht aneinander gedrängt, vollaus ausgenutzt wurden. Das ist erfreulich, denn das Unternehmen hat bei der heutigen Geldverwertung mit entsprechenden Umsätzen zu rechnen. Die Szenierung des in diesem Jahre zur Aufführung gebrachten Stückes „Joseph und seine Brüder“ erforderte einen Aufwand von 4 Millionen Mark. Die Einnahmen bei dem Verkauf sämtlicher nummerierter und der für Sitzplätze in großer Zahl ausgegebenen Karten beziffert sich auf je 100 000 M. Am das Übergewicht der Finanzlage bald zu erreichen, könnte eine statt der Abgabe einer großen Zahl von Sitzplätzen, eine Reduktion von Plätzen mit niedrigerem Preis zu solchen mit höherem Preis stattfinden, wodurch eine Betriebsförderung ausgeübt würde.

Die Szenerie teilt sich, von links nach rechts vom Zuschauer aus, in die Palastlandschaft, in den Göttertempel mit dem Befängnisgängen zwischen diesen beiden, in den Palast des Königs und in den des Haisars, eines hohen königlichen Beamten. Die 3 letzten Gruppen sind in dem der Öffentlichkeit der Handlung zuführenden, ägyptischen Baustil und in dem diesem eigenen Charakteristisch darzustellen. Zwischen dem Tempel und dem Königsplatz findet ein Gewässer hervor, das den Blick nach rechts und auf dem teilweise ein Kahn sich bewegen läßt. Die Stellung und Gruppierung der Bauwerke mit ihren ausgeprägten, imposanten Treppenaufgängen und Hallen sind mit von der Natur geborenen Baum- und Wuchsvorgängen in fesselnder Weise zu einem gewissen ägyptischen Landschaftsbild verschlungen, womöglich daselbst durch das Fehlen von horizontalen Palmenstämmen und der geraden, schiefen Künste, die in der Wälderwelt zurückbleibt. Zwei Brunnen, die unangenehm in die Szenerie hinein strömen und in ihrem Brausgeräusch die Treppenaufgänge hoch und vornehm überhöhen, bilden eine anmutige Verbindung der geheimnisvollen Hallen.

Am Obergang zu der durch Kunst und Natur zur höchstmöglichen Wirkung entwickelten Szenerie steht über die Anlage des gedachten Zuschauerplatzes. Und da ist es das gegen die Witterungsbedingungen vorhandene Dach mit seinem fast dimensionierten Balken- und Stützensystem, welches mit der Szenerie nicht mehr im Einklang steht, letztere umso mehr geschneidet und den Lebensblick über das Landschaftsbild hemmt. Wie ergründet würde daselbst auf den Zuschauer wirken, wenn das Auge daselbst in seiner ganzen Ausdehnung und Prägnanz befreit wäre?

Es möge an dieser Stelle gestattet sein, eine Andeutung zu einer möglichen Verbesserung dieses Zustandes einzufügen. Der Aufbau einer solchen in der Zukunft. Die archaisch angelegten Theater des Altertums waren ursprünglich mit keinem Schuttdach versehen; im Jahr 78 v. Chr. ließ jedoch der Konsul A. Caecilius zum Schutz der Theaterbesucher gegen die Sonnenstrahlen ein abnehmbares Zeltdach, das auf Masten ruhte und mit einer Aufzugsvorrichtung versehen war, anbringen, während hinter der Szene zum Schutz gegen Unwetter Säulengänge sich angeschlossen. Zeitweils abnehmbare Dächer führen uns auf die Herstellung von Klappdächern. Als ich in London den Tower besuchte, kam ich in dem Moment vor die über die Themse führende Towerbrücke, als dieselbe zum Durchlauf größerer Schiffe in 1 1/2 Minuten aufgegeben wurde. Eine einfachere, ähnliche Vorrichtung bilden die Barrikaden, Schützengänge, welche zur Absperzung der Eisenbahngleise gegen den Verkehr auf- und nieder bewegt werden. Die letztere dieser Vorrichtungen stellt die Verwendung von menschlicher Kraft, die erstere einen Aufwand von künstlich erzeugter Kraft voraus. Die Dimensionen mit Belastungen bilden die Grenze zwischen beiden. Die Zuschauertraumfläche ist im vorliegenden Fall 1300 Quadratmeter groß und hat eine Tiefe von 30 Metern. Sie ist leistungsfähig gestaltet und oben und unten mittels Kreislinien begrenzt. Teilt man die beiden Kreislinien

in eine gleiche Anzahl von Zonen und verbindet diese paarweise miteinander, so wird die ganze Fläche in ebenso viele kreisförmige Zellen zerlegt. Diese Zellen können zur Bildung einer Dachfläche einzeln mit Zeltstoff bespannt und nach den Prinzipien der genannten Vorrichtungen mittels menschlicher Kraft die Zeltstoffe losenlos zur Verfügung steht, in Verbindung mit mechanischen Geleisen beliebig weit auf und abwärts bewegt werden. Um die einzelnen Dachflächen in freistehender Lage erhalten zu können, sind dieselben hinter der Drehung gemeinsam, auf Masten in der Richtung regulierbar, mit der Erde zu verankern. Entgegen den oben genannten Vorrichtungen werden die Dachflächen durch atmosphärische Niederschläge belastet. Durch fächerförmige Dachbildung der einzelnen Flächen mittels der Zeltstoffspannung hergestellt, verbunden mit seitlicher Bildung von Abflüssen, läßt sich erreichen, daß eine geringe Menge von Wasser sich ansammeln und diese rasch abgeleitet werden kann. Mittels der Vorrichtung zum Heben und Senken kann der flüssige Zustand der Dachflächen aufgehoben werden, wodurch die Dachflächen bis auf die Sitzplätze abgeflacht werden können, in welcher Lage sie in der Zeit, in der keine Aufführung stattfindet und während des Winters verbleiben. In diesem Falle findet der Wasser- und Schneeeinbruch nach der Rückseite statt. Das Senken der Dachflächen zur Gesamtdachbildung beginnt mit dem Mittelteil, zu dessen beiden Seiten Abflüsse gebildet sind und schiebt sich nach rechts und links weiter, indem je die nachfolgende Dachfläche in die senkrechten Stellungen der vorhergehenden sich hineinlegt. Das Senken der Dachflächen geschieht in der umgekehrten Reihenfolge. Die Möglichkeit der Verstellbarkeit dieser Idee zeigt sich an einem hierzu angefertigten Modell, das gefolgt zu sehen und zu dem die Privilegien bereits gewonnen ist. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß das Beschäftigen des Ozeans und Schließens des Daches bei dem Vorhandensein der erforderlichen künstlichen Kraft und den Mitteln aus machinell von einem Zentralpunkt aus, nach obigen Beispiel, sich durchzuführen lassen wird. Bei der großen Zugkraft, die dem Unternehmen zukommt, bei dessen wirtschaftlicher Rentabilität, sowie den Kulturwerten, die sich aus demselben bilden und der zahlreichen Vereinerung der Naturtheater überhaupt verdient daselbst die Aufmerksamkeit und Förderung aller Kreise. Wegen die gezeichneten Änderungen dazu beitragen, daß die Verwirklichung der Idee von berufener Seite ins Auge gefaßt wird, wannmöglich Mitwirkung, Abneigung und Gerechtigkeit sowie Tatkraft jeder Neuerung beschieden sind.

## Jugend und Sport

Der L.S. „Die Naturfreunde“, Bezirk Mittelbaden, hält am Sonntag, den 20. Nov., im „Rittershäuser Haus“ in Moosbrunn eine Bezirkskonferenz ab. Beginn vorm 9 Uhr. Sämtliche Ortsgruppen des Bezirkes sind verpflichtet, Vertreter zu entsenden.

## Kleine Nachrichten

Daheim. Nach zweitägigen Verhandlungen wurden von der hiesigen Strafkammer gegen die an der Aufschneidung vom 27. Juni Beteiligten das Urteil verkündet. Es wurden Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu 1 Jahr, insgesamt 6 Jahre Gefängnis gegen die 16 Angeklagten verhängt. Es handelt sich bekanntlich um Aufschneidungen, in deren Verlauf Verletzungen in den Händen der beiden Zeugen „Heffische Landbesitzerin“ und „Kgl. Anzeiger“ sowie in Privatwohnungen vorgenommen worden sind.

Berlin. Der Bezirk der Postbahn wird eingeteilt, nachdem die zweite Urabstimmung des Personals mit 1893 gegen 442 Stimmen zur Ablehnung der Zugehörigkeit der Direktion geführt hat.

Malta. Der englische Dampfer „Bora“ ist bei bewegter See gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

## Rekte Nachrichten

### Eröffnung des englischen Parlaments

W.D. London, 23. Nov. Die heutige feierliche Eröffnung des Parlaments erfolgte mit dem ganzen Glanz der Vorbereitung. In der Thronrede des Königs heißt es: Ich habe Sie zusammenberufen, damit die Gesetzgebung, die für die Verbesserung Islands notwendig ist, so schnell über Genehmigung und Verbreitung werden kann. Die Lage des Handels und der Industrie ist andauernd sehr besorgniserregend. Die von der vorigen Regierung zur Verbesserung der Lage vorbereiteten Maßnahmen werden auf

neue untersucht. Sie werden erfaßt werden, Maßnahmen zu ihrer Fortsetzung und Ausdehnung zu ergreifen, ferner Maßnahmen zur Sicherstellung einer Anleihe entsprechend den Plänen des Völkerverbundes zur Wiederherstellung Oesterreichs. Ich hoffe, daß die Bemühungen meiner Minister in Lausanne, die mit den Vertretern unserer Bundesgenossen zusammenwirkten, zur Wiederherstellung des Friedens führen möge.

Zur Debatte über die Thronrede erklärte Ramsay MacDonald, die Erklärung über die Arbeitslosenfrage sei für die Arbeiterpartei sehr unbefriedigend. Er begrüßte die Bonar Law und seine Regierung dazu, daß sie an der Fortsetzung des Vertrages von Genua teilgenommen hätten. Die Arbeiterpartei erlaube, daß hinter der Szene in Lausanne die verborgene Hand der Petroleuminteressen tätig und mächtig sei.

W.D. London, 23. Nov. Eine Deputation von 60 beschäftigungslosen Arbeitern wurde gestern vom Arbeitsminister empfangen. Die angekündigten Demonstrationen fanden nach den bisherigen Meldungen ohne Zwischenfall statt.

## Zur Haltung der amerikanischen Gewerkschaften

W.D. London, 23. Nov. Reuters meldet aus Washington, Gompers habe im Namen des amerikanischen Gewerkschaftsbundes die Einladung zur Teilnahme an der internationalen Gewerkschaftskonferenz, die am 10. Dezember eröffnet werden wird, abgelehnt. Die amerikanischen Gewerkschaften haben Thomsen ermächtigt, dem Vorsitzenden des Internationalen Gewerkschaftsbundes mitzuteilen, daß die amerikanischen Gewerkschaften nicht bereit sind, eine Verpflichtung bezüglich eines internationalen Generalstreiks für den Fall, daß ein Defensiv- oder auch nicht Defensivkrieg erklärt würde, zu übernehmen. Sie seien ferner nicht bereit, die nationale Einheit aufzugeben und die Nationalisierung der Reichtümer des Landes zu erstreben, oder an Verhandlungen teilzunehmen, deren Tagesordnung zuvor festgelegt worden ist.

Schriftleitung Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Redaktionen und Rechte Nachrichten Hermann Adel; für Redaktionspolitik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtsachting und Reaktionen Herrn Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

## Briefkasten der Redaktion

Abonnent Ruppert. Nach § 71 der G.O. ist die Eisenbahn berechtigt, die Frucht bis zu einem Jahr nachzuerheben. D. S. Der Hundhalter ist für den Schaden nach § 88 bürgl. Gesetzlich verantwortlich, den der Hund verursacht hat. Dieser Schaden besteht in dem Wert der vernünftigen Gassen. Der Beweis, daß der Hund die sämtlichen abhanden gekommenen Gassen weggeholt hat, wird von dem Gericht nach dem Grundsatz der freien Beweiswürdigung auf Grund des geschätzten Tatbestandes als gerecht angesehen werden müssen. Es ist daher die Klage gegen den Hundhalter des Hundes zu empfehlen. Arbeiter-Jugend Durian. Die Mitteilung betr. Arbeitslosigkeit gelangte erst Donnerstag abend in unsere Hände, konnte also am Donnerstag nicht gebracht werden.

## W.D. 4 Seiten Vereinsanzeiger

W.D. 4 Seiten Vereinsanzeiger. Die Vereinsanzeiger sind unter dieser Rubrik keine Anzeigen. (Vergeltungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme.) Karlsruhe. (Naturfreunde.) Heute Versammlung Schrempf. Karlsruhe. (Freie Turnerschaft E. V.) Am Samstag, den 25., abends 8 Uhr, im Lokal Cambrinus Vereinstanzung. Es sprechen sämtliche Turnwart und Turnleiter bringend. 5708. Karlsruher. (Arbeiter-Redaktion) Solidarität. Samstag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr, im Lokal Sitzung des Ausschusses und Spezialkommission. Keiner fehlt. 5706. Gagstfeld. (S. S. P.) Samstag abend 7 Uhr im Volkshaus zur „Ranne“ Mitgliederversammlung. 1947

Die Nährmittelfabrikanten Quintero-Werke, welche den beliebtesten Quintero mit Bohnenkaffee herstellen, bilden im November auf ein 10jähriges Bestehen zurück. Die Zentrale und eine neue umfangreiche Fabrik befinden sich jetzt in Leipzig, Wittenberger Straße 5. Zweigfabriken bestehen in Augsburg und Bad Dürkheim (Rheinpfalz), eine Niederlassung für Bohnenkaffee-Import und Mälzerei in Hamburg-Altona. — Von einer Feier des Jubiläums wurde abgesehen, Angestellten und Arbeitern aber Zuwendungen gemacht im Betrage von mehreren Millionen Mark.



**Alta**  
Putz mit Alta Tof und Herd  
Weiß den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Pulver- und Scheuerpulver,  
für Haushalt, Gewerbe und Industrie  
unentbehrlich.  
Wichtige Hersteller:  
**HENKEL & CO., DUSSELDORF.**

**Chiffelouque, Neuauflage gang sowie Reparaturen**  
Dinan, Matrasen, 20 Erdpflanzstraßen 20.

**Kein Laden**  
Kaufstraße 16, I. Etage  
(bei der Kaiserstraße)

**Verkauf**  
aller Sorten  
**Schuhwaren**  
nach zu ganz billigen Preisen bei **H. MAIER**

**Wegenehrt!**  
Anzahlreiche nach sehr billigen zu verkaufen. Waldhornstraße 22, III. r.

**Schönes großes Aquarium**  
zu bez. L. Puffenstr. 91 III.

**Durlacher Anzeigen.**

**Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.**  
Samstag, den 25. d. M., abends 8 Uhr, im Saale der „Trande“

**Oeffentlicher Vortrag.**  
Thema: „Gefahren in der Nähe.“  
Ref.: Herr Hauptlehrer Kasper.  
Hierzu sind alle Interessenten freundlichst eingeladen. Freier Eintritt. Freie Ausprache.  
Der Vorstand.

**Bruchsaler Anzeigen.**

**Stadtratswahl.**  
Zur Vernehmung der Wahl von 14 ehrenamtlichen Stadträten werden die Stadtratsmitglieder am Sonntag, den 3. Dezember 1922 in den Rathausaal eingeladen. Die Abstimmung erfolgt in der Zeit von vormittags 11 bis 12 Uhr.  
Die Wahlberechtigten sind bis spätestens zum 3. Tage vor dem Wahltag, d. i. bis 30. November d. J., abends 8 Uhr, beim Oberbürgermeister einzutragen. Im übrigen wird auf den Anschlag an der Verhandlungstafel des Rathauses und auf die besondere Zustellung an die Stadtratsmitglieder verwiesen.  
Bruchsal, den 23. November 1922. 3192  
Der Oberbürgermeister, Strohauser  
Dr. Weiler.

**Stadtratsvorstandswahl**  
Zur Vernehmung der Wahl der 5 Mitglieder des Stadtratsvorstandes sowie eines Stellvertreters des Obmannes werden die Stadtratsmitglieder am Sonntag, den 3. Dezember 1922, in den Rathausaal eingeladen.  
Die Wahl des Vorstandes findet von 11-12 Uhr, die Wahl des Obmannes sowie eines Stellvertreters des Obmannes von 12-13 Uhr statt.  
Die Wahlberechtigten sind bis spätestens zum 3. Tage vor dem Wahltag, d. i. bis Sonntag, den 30. November 1922, abends 8 Uhr beim Oberbürgermeister einzutragen. Im übrigen wird auf den Anschlag an der Verhandlungstafel des Rathauses und auf die besondere Zustellung an die Stadtratsmitglieder verwiesen.  
Bruchsal, den 23. November 1922. 3193  
Der Älteste Stadtratsmitglieder: Jochim.

**Stadtratsvorstandswahl.**  
Das Ergebnis der gestrigen Wahl der Stadtratsmitglieder wird durch Anschlag an der Verhandlungstafel im Rathaus öffentlich bekannt gemacht.  
Die Wahlberechtigten liegen während einer Woche vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 4 — öffentlich aus.  
Innerhalb dieser Frist kann die Wahl von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beim Oberbürgermeister oder bei der Staatsaufsichtsbehörde schriftlich oder mündlich zur Niederschrift mit sofortiger Weisung der Weisungsmittel angefochten werden.  
Bruchsal, den 30. November 1922. 3194  
Der Oberbürgermeister.

**Rastatter Anzeigen.**  
Des Monatsabchlusses wegen bleibt die Kasse von Samstag, den 25. bis einschl. Donnerstag, den 30. November 1922 geschlossen.  
Rastatt, den 24. November 1922. 3189  
Stadtkasse.

**Handwerker-Fachkurse.**  
Das Landesgewerbeamt Karlsruhe beabsichtigt Ende November l. J. bis März 1923 Fachkurse für Maler, Mechaniker, Blechler, Schlosser, Schmiede und andere Metallgewerbe, Sattler, Tapezierer und Polier, Schneider, Zimmerleute, Ofenhauer, Kammlager, Kleidermacherinnen, Schneider und Schuhmacher zu veranstalten.  
In den Kursen werden Landesausföhrer, und zwar sowohl selbständige Handwerker, als Gehilfen und Lehrlinge zugelassen. Anmeldefristabende werden besonders berücksichtigt.  
Zur Deckung eines Teiles der Kosten wird ein mäßiges Unterrichtsgehalt erhoben; im übrigen trägt der Staat die Kosten.  
Indemittelten Kursteilnehmern kann auf Antrag und Vorlage einer Vermögensbescheinigung, welche von der Gemeindeverwaltung auszufüllen ist, die Entziehung des Unterrichtsgebühres erlassen werden.  
Anmeldungen sind an das Landesgewerbeamt Karlsruhe zu richten. 3188  
Rastatt, den 20. November 1922.  
Das Bürgermeisteramt.

**Baden-Baden.**  
**Brot und Mehl**  
In der Woche vom 27. November bis 4. Dezember 1922 auf die Marke 31, 32, 33, je 750 Gramm Brot oder je 500 Gramm Mehl. 3186  
Lebensmittellamt.

**Arbeiter! Werbet für den „Volkfreund.“**



### Der Favorit der Königin

**Badisches Landestheater.**  
Freitag, den 24. November, 7-9 Uhr. 4. 400.-  
Volkshäuser  
**Mäusel und Gretel.**

Badisches Landestheater, im Landestheater, Sa. 25. \* Abonn. B. 8. Improvisationen im Juni 7. (250.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2101 bis 2300, 2301-3100. So. 26. vorm. 11 1/2. Morgenfeier des Theater-Kulturverbandes in der Wandelhalle des I. Rangens. Vortrag von Dr. Julius Bab, Berlin, über „Goethe und der Aufstieg des Abendlandes“. (25.-). Für Mitglieder des Theater-Kulturverbandes und der Gesellschaft für Deutsche Bildung 15 Mark; abends 4. Der Ring des Nibelungen. III. Tag. Götterdämmerung. (600.) Mo. 27. Volkshäuser L. 4. Wilhelm Tell. 7. (250.-). Die 25. \* Abonn. F. 7. Hoffmanns Erzählungen. 7. (450.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2501-2900. Mi. 29. \* Abonn. C. 9. Die verstellte Einfalt. 7. (450.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2101-2300, 3701-3900. Do. 30. \* Abonn. D. 8. Hamlet. 6 1/2. (250.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2301-2500. Fr. 1. Dez. \* Abonn. G. 9. Othello. (Oper). 7. (600.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3401-3700. Sa. 2. \* Abonn. E. 8. Improvisationen im Juni. 7. (250.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3101-3400. So. 3. \* Abonn. H. 1. Morgenfeier. Zum erstmaligen Tanzessen. (150.-). abends 6. Neu einstudiert. Der Rosenkavalier. (700.-). Mo. 4. II. Sinfonie-Konzert. 7 1/2. (120.-). Die Konzert-Abonnenten können ihre Eintrittskarten von Montag bis Donnerstag an der Vorverkaufskasse in Empfang nehmen. Die 5. \* Abonn. A. 8. Der Troubadour. 7. (600.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1801-2100.

Im Konzerthaus. So. 26. \* Altheidelberg. 7. (250.-). Fr. 1. Volkshäuser M. 1. Neuauführung. Der Dredindbauer. Volksstück mit Gesang in 4 Akten (6 Bildern) von Karl Dapper. Musik von Rudl Posch. 7. So. 3. nachm. 2. Volkshäuser M. 2. Der Dredindbauer. 7; abends 7. \* Der keusche Lehemann. (250.-). Die 5. Volkshäuser M. 3. Der Dredindbauer. 7.

Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr). 3187  
Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 26. Nov. nachm. 1/4-5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, 27. Nov. an.

**Verein d. Rheinpfälzer E.V. Karlsruhe**  
Samstag, den 25. Nov., abends 7 Uhr, im Saale des „Kühlen Krug“  
**Herbstball.**  
Hierzu sind Mitglieder, Freunde und Gönner herz. eingeladen. Der Vorstand.

**L.-C. Gnevia 1908.**  
Samstag abend 7 1/2 Uhr in Mühlburg, Gethaus 3, „Risch“ 5702  
**Tanz-Unterhaltung**  
sehr freundlich einladet Der Vorstand.

**Winternothilfe Karlsruhe**  
Samstag, den 2., Sonntag, den 3., und Montag, den 4. Dezember 1922, täglich von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm., im Hofsaal des Hotel „Friedrichsbad“, vermittelt von den in der Frauenhilfe Karlsruhe zusammengeschlossenen Frauenvereinen unter Mitwirkung der Landeshauptstadt Karlsruhe:

**Großer Verkauf**  
von gutem gebrauchtem Hausrat aller Art, darunter auch Kunst- und Wertgegenstände, ferner neuen Hand- und Kunstarbeiten.  
Anmeldungen der zu verkaufenden Gegenstände werden entgegengenommen von Freitag, den 24. bis Dienstag, den 28. November d. J. von nachm. 3-5 Uhr, bei nachgenannten Stellen:  
Karlsruher Hausfrauenbund, Schloße Ritterstr. 7; Bad. Frauenverein, Kaiserallee 10 (frühere Angerhainstr.); Fr. Frauenbund, Blumenstr. 1; Zähringer Frauenbund, Frauenstr. 15; Bad. Frauenbund, Blumenstr. 3; Kleinfrauenbund, Blumenstr. 1; (Deutscher Offiziersbund, Westendstr. 10)

**Arbeiter-Sängerbund Lahr Männerchor :- Frauenchor**  
Sonntag, den 26. November 1922 im Dreikönigsaule in **Offenburg**  
**KONZERT**  
Mitwirkende:  
Frau Käthe Hauck Konzertsängerin (Sopran), Frau Resi Hücker (Klavier), Quartett, Männer- und Frauenchor des Vereins.  
Leitung: Heinrich Hauck, Gesangslehrer.  
Das Rauchen ist im Saale strengstens untersagt.  
Eintrittspreise (ohne Steuer): Nummer Platz 40 Mk., offener Platz 30 Mk.  
Sachöffnung halb 4 Uhr. — Anfang 4 Uhr.  
Der Vorverkauf der Karten findet statt im Zigarren-Geschäft Peter Haberer, Gerberstr. 3; Zigarren-Geschäft Schillkuper, Hauptstr. 17; in den Verkaufsstellen der Warenversorgungsstelle des A. D. G. B., Steinstr. 30 und Hildstr. 53, sowie bei sämtlichen Vertrauensleuten der Gewerkschaften. 1943

**Unsere Spezial-Abteilung Herren-Artikel**  
Hemden Socken Krawatten Pyjamas  
Beachten Sie unsere Schaufenster!  
**Confektionshaus Hirschen G.m.b.H.**  
KAISERSTRASSE 95

**Eden-Lichtspiele**  
Kaiserstraße 5 — Darlacher Tor.  
Ab heute bis Montag. Nur 4 Tage!  
Der größte Sittenfilm der Gegenwart, in 2 Abteilungen, wurde 4 Wochen lang in Frankfurt gespielt. — Die zwei Abteilungen in einer Vorstellung 12 Akte  
**Hafenlore**  
von Jaan Hess  
Regie: Wolfgang Nell  
Hauptrolle:  
Elenore del Ponte, die Hafenlore:  
**Maria Zelenka.**

168 Kaiserstr.  
**LUXEM- Lichtspiele**  
Alle Tage Nachmittag und Abend.  
Vorstellung  
Uraufführung  
**Marie Antoinette**  
Königin von Frankreich oh Zeit 1770-1793, oder  
**Die Geschichte einer unglücklichen Königin 10 Akte.**

**Badische Lichtspiele - Konzerthaus**  
Samstag, 25. u. Montag, 27. November, jeweils 7 1/2 u. 8 Uhr abends  
Von der Roh-Haut bis zum fertigen Treibriemen  
Vortrag: Prof. Dr. Askonasy, Dir. d. chem.-tech. Inst. d. Hochsch. Gangarten des Pleides - Zeitlupentilm  
Aus der optischen Industrie 5701  
Vortrag: Dr. Riede, Assistent an der techn. Hochschule.  
Näheres siehe Plakatsäulen.

**Feuerio**  
Doppelfettseife  
30% Fett  
daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche.  
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Die in der Landeszentrale des badischen Einzelhandels, Ortsgruppe Karlsruhe, organisierten Lebensmittelgeschäfte haben mit der Kredithilfe der Stadt Karlsruhe die Beschaffung von  
**Lebensmittel des täglichen Bedarfs**  
eingeleitet, deren Preisfestsetzung durch die Stadtverwaltung vorgenommen wird. In Betracht kommen: Haferflocken, Teigwaren, Hülsenfrüchte, Reis und Marmelade.  
Die Führung dieses Sonderverkaufs sowohl bezüglich der Beschaffung als auch Abgabe der Waren an die beteiligten Kleingeschäfte wurde seitens der Stadt der „Kola“-Einkaufsgenossenschaft hier übertragen.  
Zur gleichmäßigen Ausgabe dieser Lebensmittel liegen Einzelverkaufsstellen vom 25. November bis 1. Dezember 1922 in den Geschäften, die dies durch besonderen Aushang anzeigen, aus. Die verehrliche Bevölkerung wird gebeten, unter Vorlage des grünen Ausweises des Nahrungsmittelamtes zum Bezug durch Eintagung in diese Listen anzumelden. Die jeweiligen zur Verteilung kommenden Nahrungsmittel werden ebenfalls durch Aushang in den Geschäften mit Gewicht und Preisangabe bekannt gegeben. 5649

Billigste Bezugsquelle für Damenkonfektion  
Damen- und Kindermäntel, Kutsenjacken, Kostüme, Röcke, Kleider, Blusen, Steckjacken, Ueberblusen, Unterwäsche  
Keine Ladenspesen. — Telefon 1844.  
**Daniels Konfektionshaus**  
Karlsruhe, Wilhelmstraße 34, 1. Treppe.

Spezialität:  
Moderne  
**Zimmer-Uhren.**  
Besichtigung gerne gestattet  
**Rich. Kittel**  
Uhrmachermeister  
zwischen Hauptbahnhof u. Kellergassestraße.  
Eigene Reparaturwerkstätte.

**Arbeiter-Turnverein Rüppurr.**  
Zu unserm am Sonntag, den 26. November, nachm. 4 Uhr, im „Kühlen Krug“ stattfindenden  
**Schüler-Schauturnen**  
haben wir alle Freunde der Turnerei ein. 1945 Der Turnrat.

**Sport-Artikel**  
jeder Art preiswert und gut  
**Sport-Haus Brannath**  
Karlsruhe  
Darlacher Tor.

**Gänselebern**  
werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft.  
G. Mees, geb. Stäumer, Erbprinzenstr. 21, 2. Et.

**Gänselebern**  
werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft.  
K. Mees, Erbprinzenstr. 20, 2. Et. u. Edel Markgrafenstr.

**Gänselebern**  
kauft fortwährend und bezahlt bis 2000 Rfl. per Pfd.  
Max Pfefferle  
Kaiserallee 51.

**Gänselebern**  
kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen.  
W. Deumer, Mühlburg, Hardtstraße 11.

**Gänselebern**  
kauft stets zu den allerhöchsten Preisen, jedes Quantum.  
W. Barth, Hiltelstraße 2, II.

**Geschäftshaus**  
mit Laden oder Werkstatt, auch Haus wo solche eingebaut werden können, sofortig.  
H. Wuland, Verrenstr. 38.

**Einzig - Hemden**  
die besten Qualitäten, zu noch sehr billigen Preisen  
**H. Hilberg**  
Kugelnstraße 7.

### Neuwahl der Stadträte.

1. Nachdem am 19. ds. Mts. die Neuwahl der Stadträte ordentlich stattgefunden hat, ist gemäß § 2 der Gemeindeordnung alsbald die Neuwahl der (ehrenamtlichen) Stadträte vorzunehmen.

2. Die Zahl der zu wählenden Stadträte beträgt nach der Gemeindeordnung über die Zusammensetzung des Stadtrates vom 28. August ds. Js. 24.

3. Die Wahl der (ehrenamtlichen) Stadträte erfolgt nach dem für die Wahl der Stadträte ordentlich geltenden Grundgesetz der Stadtordnung durch die Stadtbürger (§ 22 der Gemeindeordnung vom 5. Oktober 1921) mittelst Briefwahl, wobei die Wahl auf die in den Briefwahlunterlagen enthaltenen Bewerber beschränkt ist (gebundene Liste).

4. Zur Gültigkeit der Wahl der Stadträte ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Stadtbürger gewählt hat.

5. Wählbar in den Stadtrat sind alle mindestens 25 Jahre alten Wahlberechtigten (Männer und Frauen), deren Wohnort nicht rüht. Die Wahl zum Stadtrat können diejenigen Beamten, durch welche die Aufsicht des Staates über die Gemeinde ausgeübt wird, nur annehmen, wenn sie ihr bisheriges Amt niedergelegt. Es können nicht gleichzeitig Mitglieder des Stadtrates sein: Ehegatten und solche Personen, welche miteinander in gerader Linie verwandt, verschwägert oder durch Adoption an Kindesstatt verbunden, oder in der Seitenlinie bis zum 3. Grad verwandt oder bis zum 2. Grad verwandter sind, auch wenn die Ehe, durch welche die Schwägerchaft begründet ist, nicht mehr besteht, ebenso nicht Personen, welche als offene oder persönlich haftende Gesellschafter bei der gleichen Handelsgesellschaft beteiligt sind. Werden solche Personen gleichzeitig gewählt, so entscheidet das Los. Das nachträgliche Einziehen eines Gewählten, welcher mit einem Mitglied des Stadtrates in einem das Hindernis begründenden Verhältnis steht, ist unzulässig.

6. Als Wählerliste dient ein vom Stadtrat aufgestelltes, alphabetisches Verzeichnis der am 19. ds. Mts. gewählten Stadtbürger.

7. Das Wahlsystem wird in Berlin durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem oder weißlichem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein.

8. Nur solche Stimmzettel können gültig abgegeben werden, welche Namen von ein und derselben Wahlliste enthalten. Die Aufnahme von Namen aus verschiedenen Wahllisten oder von Namen, die auf keiner Wahlliste stehen, machen den Stimmzettel ungültig.

9. Die Wahl findet  
Dienstag, den 5. Dezember ds. Js., mittags von 12-1 Uhr, im großen Rathaussaal statt.

Der Stadtrat läßt die am 19. ds. Mts. gewählten Stadtbürger gemäß § 49 der Gemeindeordnung hiermit zur Wahl ein.

Gleichzeitig fordert er sie auf, bis spätestens Freitag, den 1. Dezember, abends 6 Uhr, Wahlvorschlagslisten bei mir einzureichen. Die Vorschlagslisten dürfen nicht mehr Namen enthalten, als die Zahl der zu wählenden Stadträte beträgt, also nicht mehr als 24 Namen; sie müssen von drei Stadtbürgern unterzeichnet sein, deren jeder als Vertrauensmann gilt. Die Vorschlagslisten sind so zu bezeichnen, daß sie nicht mit anderen Personen gleichen Namens verwechselt werden können und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen; von jedem Vorschlagslisten oder von den Vorschlagslisten gemeinsam ist eine Erklärung beizufügen, worin sie unterzeichnetlich der Aufnahme in die Wahlliste zustimmen. In mehr als einer Liste darf sich kein Bewerber befinden lassen.

10. Die ansgültig festgestellten Wahlvorschlagslisten werden am Tage vor dem Wahltage von mir durch Aushang an der Berufungstafel des Rathauses bekannt gegeben, außerdem im Rathaus, Zimmer Nr. 74, zur Einsicht der Wahlberechtigten ausgelegt.

Die in Ziffer 9 erwähnte Wahlhandlung findet nicht statt, wenn nur eine Wahlvorschlagsliste als gültig festgelegt ist. Es gelten dann die darin Vorschlagslisten an der Berufungstafel des Rathauses als gewählt (§§ 23 und 50 der Gemeindeordnung).

Karlsruhe, den 23. November 1922.  
Der Oberbürgermeister.

Die Wahl der Stadträte und Kreisabgeordneten betr.  
I. Tagfahrt zur Ermittlung der Wahlergebnisse durch die Hauptwahlkommission gemäß § 13 der Verordnung vom 6. April 1919 findet am  
**Montag, den 27. November 1922**  
nachmittags 4 Uhr  
im Bezirksratssaal des Bezirksamtgebäudes hier, 2. Stock, Zimmer Nr. 30 statt.  
Den Wahlberechtigten steht der Zutritt zum Verhandlungsraum offen.  
Der Wahlkommissionär.

**Damen-Pelze**  
zu mäßigen Preisen im  
**Pelz-Haus**  
Lehmann, Zirkel 22  
1. Treppe hoch. 5474

**Beleidigungs-Zurücknahme.**  
Die schweren Beleidigungen und unehrenhaften Äußerungen, die ich gegen den hiesigen Bürger und Schreiber bei der Eisenbahnverwaltung der Hauptwerkstätte Karlsruhe Herrn Karl Baumann ausgesprochen habe, nehme ich hiermit mit tiefem Bedauern zurück.  
Wörlingen, den 23. November 1922  
Karl Kohnle, Mag.-Arbeiter.